

# Auerthal-Beitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle, Klöpperlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau, Bernsbach, Beyersfeld, Sächsenfeld, Zschortau und die umliegenden Ortschaften.

Ersteinst  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Abonnementpreis  
incl. der 3 werthvollen Beilagen vierteljährlich  
mit Pringerlohn 1 M. 20 Pf.  
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:  
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, der Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einseitige Copiezeit 10 Pf.,  
die volle Seite 20, 1/2 S. 20, 1/4 S. 6 Pf.  
bei Wiederholungen hoher Rabatt.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 140.

Freitag, den 25. November 1892.

5. Jahrgang.

**Bestellungen**  
auf die  
**Auerthal-Beitung**  
(No. 665 der Zeitungspreisliste)  
**für Monat December**  
werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-  
trägern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit  
gern angenommen.  
**Expedition der „Auerthal-Beitung,“**  
Emil Hegemeister.

## Bilder aus dem sächsischen Manchester.

Frau Dr. Wettstein-Abelt, die in Chemnitz dreieinhalb Monate als Fabrikarbeiterin gearbeitet hat, hat im Verlage von J. Neiser - Berlin ihre Erfahrungen bereits der Welt mitgeteilt. Die „Leipz. Jtg.“ teils einiges aus dem Kapital „Bergnügungen“ mit: „Im allgemeinen herrscht unter den Arbeiterinnen bei weitem nicht jene Liebe zum Tanz, wie unter den Mädchen des Mittelstandes; es gab sehr viele gerade unter den Maschinenarbeiterinnen, die vom Tanz nicht viel wissen wollten, die da sagen, daß der Tanz ihnen nur auf unmäßige Weise ihre Kräfte, raube ungehindert sei und sie in den ersten Wochentagen bei weitem nicht die gleiche Arbeit verrichten könnten, als wenn sie Sonntags vorher nicht getanzt hätten. Ich freute mich aufrichtig darüber und suchte ihre teilweise Abneigung gegen den Tanz nach besten Kräften zu schüren. Ich habe alle Tanzböden von Chemnitz und Umgebung besucht meinem Grundsatze getreu aber nie getanzt; ich fand die Fabrikarbeiterinnen viel zugänglicher den Lehren gegen das Tanzen, die ich ihnen aufbaute, als alle besseren Mädchen. Sinegegen haben die Arbeiterinnen durchwegs eine große Vorliebe für Theater, Circus und Tingeltangel; ihr liebster Vergnügungsort ist der Schützenplatz, wo sie eine reiche Auswahl der verschiedensten Genüsse finden. Karussell, Affentheater, Würfel, Schlangen- und Zaubererbuden, Tingeltangel und Messerfeiern. Das beste Lokal, das ich kannte, war das „Kolosseum“ in Kappel; es war ein fein eingerichtetes Konzerthaus mit vorzüglicher Militärmusik und nur von

gutem Publikum besucht. Im größten Gegensatz zu diesem Etablissement steht die „Kaiserkrone“, ein Lokal, in welchem das schlimmste Gefindel verkehrt. Der Tanzsaal befindet sich im ersten Stockwerk eines düsteren Gebäudes; in dem elenden Stülk Hof, den man zu passieren hat, um zur Treppe zu gelangen, steht ein altes verschlissenes Weib und bietet aus einem etelhaft aussehenden Kinderwagen, der ihr als Buffet dient, ihre zweifelhaften Speisen an. Die Treppe selber ist schmal, schmutzig und winklig, mit aufgetretenen Stufen; die Eingangs Thür zum Saal niedrig und klein. Es ist kein Wunder, daß bei Feiern, die hier des Deserters vorkommen, stets einige der Streitenden halb tot geschlagen werden, daß ein großer Teil mit Wunden „versehen“ heimkehrt. Auf der engen Treppe, in dem willkürlichen Gange ist ein Flächchen umgedreht, wor hier die Wut Wehrerer auf sich lenkt, ist so gut wie verloren. Von allen meinen Mitarbeiterinnen, mit denen ich über die „Kaiserkrone“ sprach, verkehrte auch nicht eine dort; sie äußerten sich durchwegs mit Ekel und Abscheu über dieses Lokal, die meisten erklärten, „da gehen anständige Mädchen nicht hin.“ Ich habe die „Kaiserkrone“ dreimal besucht in Gesellschaft meines als Arbeiters verkleideten Mannes. Weist befanden sich dort ca. 40-50 Mädchen, verkommene Dienstmädchen, der gemeinste Auswurf der Fabrikarbeiterinnen und zum größten Teile Soldatenbuben. Das männliche Element bestand durchwegs aus Soldaten eines Infanterie-Regiments, die wenigen Zivilisten die anwesend waren, schienen mir Zuhälter zu sein. Ich habe in meinem ganzen Leben keine so bestialisch rohen, gemeinen, jeder Menschlichkeit baren Mädchen gesehen, wie hier, u. Gesichter, die das Laster vergerrt hatte, schmutzige Frauenzimmer, deren oft elende Kleidung roch, mit ungelächtem Haar und einem Benehmen, das der Wahnsinn ihnen diktieren muß. In der unglaublichen, nicht wiederzugebenden Weise reichten sie die Soldaten an, die sich ihrer kaum erwehren konnten. Es lag über dem ganzen Saale eine Atmosphäre des Schmutzes, des Lasters, der Bestialität, die den sittlichen Menschen zur Verzweiflung bringt. Es ist eine Nachlässigkeit des Staates, der Militärbehörden, daß sie derartige Lokale nicht verbieten und dem moralischen Morde Hunderter ruhig zusehen. Was nützt es, die Soldaten am Morgen auf

Kommando in die Kirche zu führen, um sie am Nachmittage dem erbärmlichsten Laster ruhig zu überlassen? Was nützt es, daß der Soldat zur Reinlichkeit und Ordnung mit militärischer „Disziplin“ angehalten wird, wenn er um Nachmittage ungewarnt und unbehindert Glend, Gift und Pestilenz sich holen darf? Warum sieht die allwissende Polizei den Betler, der halb verhungert ein Almosen erbittet, aber nicht jene Lasterhöhlen, wo das Volk sich den Untergang holt, wo die Söhne des „sittlichen“ Deutschlands die Seuche herholen, die sich weiter und weiter ins Volk frisst? Man fängt die arme Streichholzverkäuferin auf der Straße gar bald ab, aber man läßt jene giftige Spinne der menschlichen Gesellschaft ruhig weiter vegetieren in ihrem Neze, trotzdem ein jeder ihrer Stiche zur Blutvergiftung führt. Wen philosophiert, wie gesagt, über alle diese Dinge, aber man handelt nicht.“  
Wie schon gesagt, werden jene beiden, einander entgegengelegten Lokale von Fabrikarbeiterinnen nicht besucht. Diese findet man in der „Linde“, über welche es in der genannten Schrift heißt: „Es ist ein großes Tanz-Etablissement ausländischer Art; hier verkehrten ausschließlich Fabrikmädchen und Fabrikarbeiter, einige Unteroffiziere und geringe Kaufleute. Der Ton war anständig, die Mädchen sahen ruhig an den Tischen und unterhielten sich, ab und zu einen Tanz machend, wozu sie ihr Kavaliere unter einer Verbeugung abholte und ebenso höflich zurückführte. Die Mädchen tanzten hübsch, selbstgraziös, es kam nicht zu wilden Hopsereien, wie es in Bouerenschulen vorkommt; es wurde sehr wenig getrunken, ich fand hier, wie auch im „Bellevue“, daß die Arbeiterinnen häufiger sogar Kaffee als Bier tranken. In beiden Lokalitäten war, wie gesagt, das Arbeiterelement stark vertreten, Militär dagegen kaum anzutreffen.“  
„Die meisten der Mädchen spielen n Lotterien und wenn der Einsatz auch nicht hoch ist, so ist der Verlust von 2 oder 3 Mark allmonatlich für sie doch kein geringer Schaden. Sie hoffen alle auf das große Los, oder wenigstens auf einen Gewinn, der es ihnen ermöglicht, von ihrem Gelde zu leben. Ich kannte alte Frauen, die angestellt waren zur Reinigung der Fabrikräume, frühere Arbeiterinnen, die seit 30 Jahren in der Lotterie spielen, Alles am Munde absparten und die Hoffnung auf

## Feuilleton.

### Die Armen der Millionenstadt.

Ein Berliner Roman aus der Gegenwart  
von R. Palsy.  
(Fortsetzung.)

Er mied sie und ihre Angehörigen, den er fürchtete, daß solche Gesichter und Thränen ihn empfangen würden. Die Geldangelegenheit, die er nicht nach seinem Versprechen ordnen konnte, gab ihm willkommenen Anlaß, sich zurückzuziehen, hatte doch der alte Wittmann die Erledigung desselben als Bedingung für seine Einwilligung gestellt.  
Freilich ließ ihn nur die Sorge für Gretchens Zukunft, der Wunsch, ihr auf diese Weise eine Wittigst zu sichern, sein Verlangen ausdrücken.  
Aber in dem Hause des jungen Gelehrten wurde ihm diese Zumuthung arg verdacht. Mutter und Tochter, beide prachtliebend, wünschten nicht, daß Hans ein armes Mädchen heirathe, und damit das Familienvermögen stark in Anspruch nehme; rasend vor Zorn aber wurden sie, als sie erfuhren, daß er sein väterliches Vermögen flüchtig machen wollte; um es der Geliebten zu verschreiben. An niedrigen Anschuldigungen über die Geldgier und Verachtung des alten Wittmann fehlte es nicht. Schließlich ersahmte dem Doktor der Rath und die Kraft, sein Recht zu erkämpfen, Ding er doch viel zu sehr an seiner Familie und an seinem Vaterhause fest, um einen ernstlichen Bruch zu ertragen.

Noch tröstete er sich damit, allmählig Alles wieder in's rechte Geleise zu bringen, aber während das Schamgefühl, das ihn zwang, Gretchen zu vermeiden, täglich zunahm, wuchs zugleich die verhängnisvolle Leidenschaft zu der Gattin eines andern.  
Pflicht, Gesetz und Ehre geboten ihm, sie zu meiden, aber sein verwundenes Gemüth, die Herzensseele seiner Umgebung trieb ihn immer wieder zu ihr hin; in deren Augen er so viel Gefühl und so viel Güte schimmern sah.  
Rasch, fast als wolle er vor etwas fliehen, betrat er jetzt das prächtige Palais. Es war Abend, die milde, weiche Dämmerung umwehte seine Stirn, als er nach eiligem Laufe innehielt. Er glaubte Gretchen unterwegs getroffen zu haben; ihr liebliches Gesicht hatte bloß und müde ausgesehen. Als er ihr rasch nachgegangen, war die Erscheinung im Gedränge verschwunden. An dem schmerzlichen Pochen seines Herzens fühlte er, wie groß das Weh sein mußte, das er ihr zugefügt.  
Als er den lästigen Vorhof des Palastes betrat, schauerte er zusammen und lehnte sich schmerzlich gegen eine Marmorstütze, die den Treppensur schmückte. Während er athemschlaffend innehielt, wollte plötzlich ein großer Zorn in ihm auf, der Zorn gegen sich selbst.  
Welcher Feigling war er doch, einem schuldlosen Mädchen, das ihn liebte, zum Danke dafür die Trauer der Verlassenheit zu versetzen.  
Und warum hatte er sie verlassen? War sie nicht gut, rein und schön, berechtigte sie ihr Charakter nicht dazu, die Gattin jedes Ehrenmannes zu sein? Warum? fragte er mit unklaren Augen und ballte Ingrimmig die Hand.  
Da war es wieder, das Gespenst seiner Willensschwäche, das unheilvolle Produkt seiner Erziehung, mit der man ihn im Reichthum verweichlichte und zugleich durch Herzens-  
läste verflümmerte ließ.

Und er konnte sich von den Einflüssen, die dem schwachen Gemüth des Knaben schon ihren Stempel aufgeprägt hatten, nicht mehr befreien.  
Er biß die Zähne zusammen vor Zorn über sich selbst und drückte die schmerzende Stirn an die kühle Marmorsäule.  
So würde ihn sein böses Gewissen weiter durchs Leben hegen und ihn zwingen, furchtbar jeder Begegnung mit dem lieblichen Mädchen, das er durch seine Unvorsichtigkeit unglücklich gemacht hatte, aus dem Wege zu gehen, während er in den Zimmern des Palastes in der Umklekabine für die schöne Gräfin Recht und Ehre vergaß.  
Nein! sagte er sich plötzlich, und hob entschlossen das Haupt, etwas soll und muß geschehen! Ich wich mich nicht selbst verachten, ich werde thun, was mir die Ehre gebietet! Und eilig, in der Entschlossenheit des Augenblicks, stieg er die teppichbelegten Marmortreppen hinauf.  
Kein Diener fand sich in den Vorzimmern, die Stille des Abends hatte sie hinabgelockt in den Hof, wo sie vor den Thüren des Kutscherhäuschens schwaiten.  
Hans schritt weiter und hob mit bebendem Finger den Vorhang, der zu Irma's Boudoir, einem schönen, freien Balkon-Zimmer führte.  
Milde Dämmerung verschleierte den Raum; Blumenstände, vom Balkon her, wehten Linde herein.  
Aber da, an der blauen Wiege des Kindes, wach ein Bild!  
Die schöne Frau in dem tiefelnden rosa Spitzengewande war verzweiflungsvoll in die Knie gesunken, ihr weicher, wunderschöner Arm lag zuckend über der blauen Decke, die braunen Locken wogten fessellos über den Rücken hinab, und während sie mit ihrer schmalen zitternden Hand ihre Stirn beschattete, rannen die Thränen unaufhaltsam über ihr zartes Gesicht.



den großen Gewinn doch nicht fahren lassen. — Wenn ich die Vergütungen der Arbeiterinnen resumiere und in Vergleich setze mit der Arbeitszeit der ganzen Woche, so muß ich betonen, daß die Vergütungssucht der Mädchen aus dem Volk bei Weitem nicht so entwickelt bläht und doch anspruchsvoll ist, wie bei den Mädchen der besseren Kreise, und daß sich diese durchaus nicht „mit Geld von der häßlichen Gemüthsart der Mädchen aus dem Volk“ abwenden brauchen.

### Reichstagsöffnung.

Am 22. November wurde der Reichstag wieder eröffnet. Sr. Maj. der Kaiser verlas die Reichstagsrede, welche besagt, seit der letzten Tagung habe sich der Abgang der vaterländischen Erzeugnisse nicht durchweg auf entsprechender Stufe befunden. Daneben habe die nunmehr durch kräftige Abwehr als getilgt zu betrachtende Schwere den inneren Verkehr eingeschränkt und dem Wohlstande der ersten deutschen Seehandelsstadt deslagenerwerthe von der Nation tief mitgeschädigte Wunden geschlagen. Im Hinblick auf die geeignete Erneuerung und die Bemühungen der Regierungen, neue Absatz-Gebiete zu schaffen, gebe ich mich der Erwartung einer kräftigen wirtschaftlichen Tätigkeit hin, sofern der Friede, dessen Pflege mir und meinen hohen Verbündeten am Herzen liegt, erhalten bleibt. Bei den freundlichen Beziehungen zu allen Mächten und der wirksamen Unterstützung durch die mit uns verbündeten Staaten darf ich hoffen, Deutschland werde in seinem friedlichen Bestreben die idealen und wirtschaftlichen Interessen zu fördern, nicht gehindert werden. Gleichwohl macht uns die Entwicklung der Wehrkraft der anderen europäischen Staaten die Fortbildung der Verteidigungsfähigkeit des Reichs zu geheimer Pflicht. Wir dürfen nur bei Durchführung des bewährten Grundgesetzes der allgemeinen Wehrpflicht die Sicherung der achtunggebührenden Stellung unseres Heeres unter den europäischen Mächten auch für die Zukunft erwarten. Die verbündeten Regierungen schlagen deshalb einen Gesetzentwurf vor, welcher die Friedens-Praxis anderweit regelt und die volle Ausnutzung der Wehrkraft ermöglicht.

Die Regierungen vertennen nicht die großen Opfer, vertrauen aber darauf daß der patriotische Sinn bereit sein werde, die für die Ehre und Sicherheit des Vaterlandes notwendigen Lasten zu übernehmen.

Zur thunlichsten Erleichterung dieser Lasten werde die Dienstpflicht bis zu der als zulässig erkannten Grenze hauptsächlich eingeschränkt. Durch erweiterte Auszubildung und Verwendbarkeit der jüngeren Kräfte für den Heeresdienst werden die empfindliche Ungleichheit in Erfüllung der Wehrpflicht, sowie die wirtschaftlichen und militärischen Nachteile der Heranziehung der älteren Jahrgänge abgemindert. Zugleich erfahren diese Jahrgänge eine bisher nicht erfolgte Schonung. Um nicht einzelne Bundesstaaten mit notwendigen Mitteln zu beschweren, sind neue Einnahmequellen für das Reich, andererseits Verringerung des Bieres, des Branntweins und gewisser Vörsengetriebe beabsichtigt, die Bundesstaaten werden in den Ueberwälzungen mehr als ausreichende Deckung für die gemeinsamen Materialbeiträge vom Reiche empfangen.

Außer der Militärvorlage und dem Etat sollen dem Reichstag nur besonders dringliche Vorlagen zugehen. Die Thronrede schließt mit den Worten: Der selte Wille der Nation, das Erbe der Vater zu wahren, den Frieden zu sichern, dem Vaterlande seine iberuichen Güter zu erhalten, wird, das ist meine Zuversicht, zur Einigung vor den Ihnen vorgeschlagenen Weg führen. Weisheit wird, dann darf das Reich, Gott und der eigenen Kraft vertrauend, der Zukunft ohne Sorge entgegengehen.

Hans konnte diesen rührenden und schmerzlichen Anblick nicht länger ertragen. Er ließ die Portiere fallen und trat leise ein.

„Jrma,“ sagte er bewegt, sein Herz voll von unaussprechlicher Trauer, sie, die er in Glanz und Reichthum zufrieden wählte, so unglücklich zu sehen.

„Jrma, mein Gott, was ist Ihnen?“

Bei dem Klange seiner Stimme zuckte sie empor und wollte auf ihn zu. Sie vergaß in ihrem Leide, daß sie die Gattin eines Adern sei, sie sah nur, daß er gekommen war, um sie zu trösten, er, dem die erste und einzige Liebe ihres Herzens galt, und mit einem erschütterten Schrei streckte sie ihm die Arme entgegen und warf sich fiebernd und schluchzend an seine Brust.

Seine Vorsätze, die ihm die kalte Ueberlegung diktirt hatte, verschwanden, vergessen waren die Verbote der Ehre in dem heißen, gewaltigen Gefühl, das aus ihrem wuschlagenden Herzen übermächtig in das seine drang. Er drückte das reizende Weib fest an seine Brust, ihre leuchtenden, dunklen Augen suchten die seinen, seine Lippen ihren roten Mund; die Leidenschaft wälzte heftig in ihnen beiden auf und verfiel in sie.

### 15. Gefunden und verloren.

Marie lebte seit einigen Tagen still und schweigsam in der kleinen Wittmann'schen Familie. Jeder weitesterte, ihr Freundlichkeit zu erweisen oder sie aufzuheitern, aber ihr Sinn war zu verduftet, ihr Herz zu bang, als daß jemals ein Lächeln ihr vergrämtes Gesicht erhielt hätte.

Auch die andern Familienmitglieder waren ernst und bedrückt. Das Urtheil des Verlobten über Karl Wittmann war verurtheilt worden: es lautete auf 4 Jahre Zuchthaus.

## Politische Nachrichten.

### Deutschland.

Berlin, den 23. November.

— Ganz ähnliche Ansichten als Bismarck hat auch Caprioli schon einmal ausgesprochen und zwar am 27. November 1891 im Reichstage. Er sagte:

„Man hat in der Welt sich jetzt vielfach geböhnt, Armeen nach ihrer Zahl zu schätzen. Das ist auch wieder für Zeitungsschreiber und Leser ein bequemes Mittel! es rechnet da einer vor: die Franzosen haben 5400000 und ihr habt 4500000, folglich seid ihr schwächer als die Franzosen, folglich beunruhigt euch! (Heiterkeit.) So liegt die Sache nun doch nicht. Für die Leistungen einer Armee wird im Anfange eines Krieges immer die Qualität der Truppe das Entscheidende sein. Ich glaube nicht, daß unter den lebenden Heerführern einer da ist, der imstande wäre, diese Massen, mit denen zu rechnen man sich jetzt gewöhnt hat, zu ernähren und zu gemeinsamem Schicksal zu dringen. Ich meine also, wenn ein deutscher Zeitungsetzer nun in seinem Leitbilde in's, daß an anderen Stellen mehr Soldaten aufgebracht werden, so hat er keinen Grund, sich zu beunruhigen. So lange die deutsche Armee so gut bleibt, wie jetzt, habe ich den ganz bestimmten Glauben, daß es keine Nation Europas giebt, die für die künftige Art der Kriegsführung so viele vorzügliche Eigenschaften mitbringt, wie die deutsche.“

— Das ist genau daselbe, was Bismarck auch gesagt hat. Nur einen Satz fügte Caprioli damals dieser Rede noch bei, der ihn vor dem Vorwurf bewahrt, er widerspreche sich durch seine Meinung der Militärvorlage selbst, und jener Satz lautete:

„Ert wenn der Krieg zur Verteidigung des eigenen Bodens in die Länge gezogen wird, wenn er zu einem Krieg auso Weiser wird, dann wird auch die Menge der Truppe nach und nach zur Geltung kommen.“

— Nach der Ieden im Büro des Reichstags aufgestellten Fraktionliste sind die Parteien in nachfolgender Stärke in die neue Reichstagsession getreten: Deutschon- servative 86, Reichspartei 18, Zentrum 107, Polen 16, Nationalliberale 42, Deutschfreisinnige 67, Volkspartei 10, Sozialdemokraten 36, bei keiner Fraktion 30, Erledigt sind 5 Mandate.

— Sozialdemokratischer Parteitag. Ein Delegirter beantragte, der Parteitag möge alle zwei Jahre stattfinden. Dabei hält das für ein Unglück für die Partei. Der Parteitag sei das Sicherheitsventil der Partei und es sei notwendig, daß alljährig eine „Kopfwäsche“ stattfinde. Zum Erhalten der Welt seien dieher die Parteitage ja gar unter dem Sozialengesetz alljährig abgehalten worden. Das Bestreben nach Wehrgenüßigkeit dürfe nicht Platz greifen. Es wurde ferner ein Antrag eingebracht angesichts der herrschenden wirtschaftlichen Mijeren die Karrieren auszusperren auf den Abend des ersten Mai 1893 zu verlegen.

— Im Februar sind die ersten deutschen Ansiedler in Südwestafrika eingetroffen. Jetzt liegen die ersten Berichte von ihnen vor. Sie sprechen sich über die Reise, die Anhalten und die ersten Eindrücke sehr bestrickt aus. Klima, Bodenbeschaffenheit, Wasserverhältnisse ujm. seien günstig; die Ansiedler zweifeln nicht, daß sie in kurzer Zeit vorwärts kommen werden. Im zweiten nächsten Jahres sollen weitere Ansiedler ausgesendet werden.

— K o r r e s p o n d e n z. Die Veringscherei ist in vielen Hjerorden so reich wie nie zuvor. Die Feringe sind groß und schon und belegen zum größten Teil aus Zettperlingen. Man weiß nicht, wie man den Ueberflus verwenden soll; viele Feringe werden zum Düngen genommen.

Marie detete und verzweifelte abwechselnd. Sie bat Gott in wilden Worten; die Thore seines Reichers zu sprengen; sie versuchte die Richter, die ihn verurtheilt, die Wessenen, deren rasches Handeln ihn in's Verderben gerissen hatte.

— Pöblich packte sie auf's Neue das alte, rasende Verlangen, ihr Kind wiederzusehen und seine Mäuderin zu jagen.

Nach dem Abend sank, benutzte sie eine günstige Gelegenheit, um sich davon zu jhietzen.

Die alte Frau Wittmann war im Nebenzimmer beschäftigt, Gnete war nähen gegangen und noch nicht zurück.

Marie zog ihre dunkelsten Kleider an, verjüllte sich mit einem schwarzen Tuche und schlich leise davon.

Sie wagte nicht mehr, den Lumpensack zu nehmen, wie in der ersten Zeit ihrer schmerzlichen Verwirrung. Hierin hatte der Einfluß ihrer Verwandten bejünstigend und aufklärend auf ihr verdüstertes Gemüth gewirkt.

Aber die Ueberzeugung, daß sie die Mäuderin ihres Kindes finden würde, leerte noch unerjchütterlich in ihrem Innern.

Als sie mit schwerer Faust die Straßen der Stadt durcheilte, hatte sie eine Begegnung, die ihr das Blut in den Adern gertinnete machte.

Mit der Ballonmüge auf dem Kopfe, die Hände in den Taschen, einen Fassenhauer pfeisend, stand August Michalosi vor ihr und musterte sie höhnisch. Sein freches, verriebes Gesicht erschien ihr so widerwärtig, seine ganze, entjehliche Brutalität kam ihr auf einmal so erschreckend in's Gedächtnis, daß sie ein Schauder der Furcht übertrann.

Dah verjinnungslos wanderte sie sich ab und eilte davon, um ihm zu entgehen. Michalosi juchzte und schlich ihr nach. Es war ihm bekannt, daß sie die vornehme Dame juchte, an welche er ihr Kind verkauft hatte. Er lächelte zwar

## Aus dem Nuerthal und Umgebung.

Mittheilungen an lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

In der Wittenerstraße am Hause der Frau verw. Baummeister Wille ist ein neuer Postkassettens aufgestellt worden, welcher an den Werktagen um 7<sup>h</sup>, 10<sup>h</sup>, 12<sup>h</sup> Vormittags und um 3<sup>h</sup>, 7<sup>h</sup>, 8<sup>h</sup> und 10<sup>h</sup> Nachmittags geleert werden wird. An den Sonn- und Festtagen findet die Leerung des Kassetens um 10<sup>h</sup> Uhr Vormittags und um 8<sup>h</sup> und 8<sup>h</sup> Uhr Nachmittags statt.

Die Stadtverordneten-Wahlen sind es, welche das öffentliche Interesse unserer Stadt jetzt vor Allem in Anspruch nehmen werden. Jetzt sind auch die einzelnen Bürgerkreise mit ihren Candidaten an die Öffentlichkeit getreten und jeder Wähler wird sich schließig machen müssen, welche der Herren das meiste Vertrauen genießen und am geeignetsten für das verantwortungsvolle Amt eines Stadtverordneten sind. Es möge deshalb jedem an's Herz gelegt sein, nur Männer zu wählen, die als unabhängig, uneigennützig, gerecht und wahrheitsliebend schon hinreichend bekannt sind, und darauf hinzuwirken, solche Männer in unsere Stadtvertretung zu bringen, sei unjer aller Bestreben.

### Aus Sachen und Umgebung.

— Die dauernde Gewerbeausstellung zu Leipzig ist auf den Fremden auch zur Winterzeit eine große Anziehung aus, was durch den überaus vielseitigen und reichhaltigen Inhalt z. B. allein 36 verschiedene Motoren, bedingt wird. Besonders hervorzuheben sind die fast täglich stattfindenden Jubelredaktionen gewerdlicher Maschinen aller Art, ferner die praktische Vorführung von hauswirtschaftlichen Geräthen, sowie auch verschiedene Handfertigleiten und an den Tagen der Productenbörse die Vorzeigung von landwirtschaftlichen Maschinen.

Leipzig, 1. November. Die Bestrebungen auf Hebung der Messen bekommen jetzt bare Gestalt. Die Handelskammer hat eine ständige „Messepopulation“ gewährt. Man ist sich über eine Verlängerung der Messen auf 3 Wochen klar, so zwar, daß die sogenannte Engrosmesse wegsalle und der Beginn der gesamten Erjähre mit Eröffnung der Messe eintreten kann. Der Rat hat über diese Vorschläge bereits Sitzung abgehalten. — Der jellentele Handelskommiss Robbt aus Chemnitz wurde nach Dichtstahl von 7500 M., die er aus einem Koffer seines Schlasfollegen entwendete, fällig.

— Immer mächtiger tritt der rasch geförderte Bau des Reichsgerichts aus seinem Rahmen heraus und Hunderte von Wertleuten jchaffen in Folge der milden Witterung noch eüftig an demselben. Die beiden Längsfronten sind 126, die beiden Seitenfronten 76 m lang. Der Bau wird natürlich außerst jeld ausgeführt — die hohen Jiegel werden nach außen noch mit Sandstein verkleidet und über dem ein Strohwerk hohen Bau wird sich noch ein 80 m hoher Kuppelbau erheben. Die Gesamtkosten des Bau's betragen 6. Mill. Mark. — Unglückliche Neude hat eine aus Gemüth gebürigte Mäuderin in den Tod getrieben. Sie erhielt von einem Studenten, mit dem sie ein ernstes Liebesverhältnis zu unterhalten glaubte, den Abschiedsbrief und einen Ring zurück — aus Verzweiflung hierüber jürzte sich das 20jährige schöne Mädchen in die Wellen und fand den gesuchten Tod.

— Mit jenem Hauschen ist in Landesgemeinde bei Markneudtchen der 70jährige Maurer Wunderlich verbrannt. Man fand ihn verjodet unter den Trümmern. Es ist nicht ausgeschlossen, daß an dem alten ein Verbrechen verübt worden ist.

— Am Sonnabend hat sich in Reichensbach der Stationsassistent Bent erschossen. Derjenige jammervollnisse hatten den Benannten veranlaßt, sich an Gelobten der Betriebsstoffe zu verzeihen.

innerlich über dieses Beginnen, hielt es aber doch nicht für ganz unmöglich, daß sie Erfolg damit hatte, denn dies wäre Niemandem gelegener gekommen, als ihm. Hatte er sich doch schon oft darüber geärgert, daß er sich damals wider Willen imponieren und die gute Willigkeit, sich eine Geldquelle für seine Erpressungen zu jichern, so unbenutzt verzeihen ließ.

War es dagegen möglich, die schöne Aristokratin, — auch Michalosi hatte sie mit gierigem Blicke unter Tausenden herausgesehen, — wieder aufzufinden, so war ihm eine reiche Ernte sicher.

Als Marie merkte, daß er ihr nachjchlich, verdoppelte sich ihre Furcht. Sie eilte durch einen wenig bekannten Durchgang und sah sich erst um, als sie mehrere Jöfe passirt hatte.

Michalosi verjarg sich hinter einem Bretterverschlag. Sein unedles Gesicht leuchtete in hämischer Freude, als er sah, wie sie ausatmend innehielt, da sie ihn nicht mehr gewahrte. Von jetzt an folgte er ihr mit großer Vorsicht, indem er stets auf der andern Straßenseite ging und ein wenig hinter ihr zurückblieb, so daß sie, obgleich sie noch öfter flüchtig Umjahren hielt, in der Meinung blieb, er habe ihre Spur verloren.

Marie wandte sich der Friedrichstadt zu. In der Behrenstraße jührte in langsamen Trab ein eleganter, offener Wagen an ihr vorbei, in dessen Fond mit blaßem, lächelnden Gesicht die schönste Frau Berlins saß.

Marie jtarrete die Erjcheinung an, wie im Traume, ihre weitauferjehenen Augen verfolgten das Gesicht mit fast juchsamem Ausdrude.

Dann plöblich, als es um die Ecke bog, ergriff sie eine wilde Aufregung, sie eilte hinterher und bedieit es im Auge.

(Fortsetzung folgt.)







Laura Dreverhoff, Tapiserie en gros — en detail Zwickau Sa. dicht neben der Centralhalle, 1 Tr.  
Anschicksendungen franco; offerire für Kränzchentage. Sendung prompt.

## Wettiner Hof, Aue.

Heute Donnerstag und morgen Freitag zum Jahrmarkt  
grosse deklamatorisch-humoristische

### Vorstellungen

von beliebten Specialitäten.  
Es ladet dazu freundlichst ein **Hermann Weinigel.**



## Hippodrom

(gut geheizt)

**Gegenüber dem Gasthof zum blauen Engel!**  
Einem geehrten Publikum von Aue und Umgebung zur Nachricht, daß ich während des Jahrmarkts mein schön eingerichtetes **Reit-Stablfestament** aufgebaut habe und stelle dem geehrten Publikum meine gutgerittenen frommen Pferde zur gefl. Benutzung.  
Sanz ergebenst ladet ein

**H. Erichleb.**

## 200 Risten feinste Nieler Sprotten

sind soeben eingetroffen  
a Riste 90 Pfg.  
• Pfd. 35 •  
bei **Gustav Voigt,**  
sowie feinste  
**Gröblicher Riesen-Bratheringe, 3 Stück 20 Pfg.**  
bei Obigem.

## Reparaturen i. Pelzwaaren

werden fortwährend angenommen, welche vorzüglich, geschmackvoll und prompt ausführen.  
Neue Pelzwaaren, welche zu Weihnachts-Geschenken etc. etc. kommen sollen, liefern ebenfalls in nur selbst gearbeiteter Waare schnell und äußerst billig.  
**Anton Weber, Kürschner,**  
Aue-Neustadt, Mittelstraße 48 E. III.

## Complete Wohnungseinrichtungen

in Möbeln und Polstermöbeln.

- |                            |   |           |
|----------------------------|---|-----------|
| Möbel-Einrichtung complet: | Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche   | M. 300.—  |
| Möbel-Einrichtung complet: | Gutes Zimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche   | M. 600.—  |
| Möbel-Einrichtung complet: | Gutes Zimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Vorsaal, Küche  | M. 900.—  |
| Möbel-Einrichtung complet: | Gutes Zimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Fremdenzimmer, Vorsaal, Küche                                       | M. 1200.— |
| Möbel-Einrichtung complet: | Salon, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafstube, Vorsaal, Küche  | M. 2000.— |
| Möbel-Einrichtung complet: | Salon, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herren-Zimmer, Schlafzimmer, Garderoben- u. Mädchen-Zimmer, Küche, Vorsaal | M. 3000.— |

Für grössere Einrichtungen stehen Kostenanschläge gern zu Diensten.

Unsere Ausstellung umfasst ausser den Laden-Räumlichkeiten mit 5 grossen Schaufenstern noch drei 3-stöckige Hintergebäude, in denen Alles zimmerweise aufgestellt ist und kann kein anderes Geschäft diese enorme Auswahl bieten. Wir sind wie bekannt

### das grösste Etablissement Sachsens

und leisten für unsere Sachen volle Garantie.

Cataloge gratis. Nur Fabrikpreise.  
Franco-Versandt mit eigenem Fuhrwerk.

Möbelfabrik **Rother & Kuntze** Möbelfabrik  
Kronenstr. 5. Kronenstr. 5.

Die Beschäftigung ist auch ohne zu kaufen bereitwilligst gestattet.

Sonntags von 11—4 Uhr geöffnet. 1

Reinstes Ungarisches

## Weizenmehl No. 0.

per Sack 85 Kilo 31 Mt., 10 Pfd. 2 Mt.  
stets vorräthig bei **Johann Sahnel,**  
Schneebergerstrasse Nr. 3.  
Sugleich bringe meine billigen echten Ungarischen und Dalmatischen Weine in empfehlende Erinnerung.

## Aue. Bleyl's Restaurant Aue.

Während des Jahrmarkts täglich  
**Grosse humoristische Soirée**  
des Elbthal-Specialitäten-Ensembles „Paul Münch“ aus Dresden  
(5 Damen, 5 Herren).

Gastspiel des Landschaftsschnellmalers  
**Mr. Stanley.**

Täglich  
Auftreten des 1. Dresdner Charakter-Trios „Humor“  
mit ihren neuesten Terzett's, Duett's und Soli's.

Programme neu. Garderobe hochlegant.  
Eintritt 40 Pfg.

## Christbaum-CONFECT.

Riste ca. 440 kleine, oder ca. 220 große  
Stücke; reichhaltiges, feines Sortiment Mt.  
2,80 Nachnahme oder Einsendung.  
Bei jeder Riste ein Präsent  
extra

versendet **H. Radde,**  
Berlin S, Greifswalderstr. 61.

## Christbaum-Confect

reichhaltig gemischt, als Figuren,  
Thiere, Sterne etc. Riste, 440 Stück, Markt  
2,80 g. Nachnahme. Bei 3 Risten portofrei.  
Paul Benedig, Dresden-N. 12.

Für Aue u. Umgebung werden  
tüchtige und solide Personen  
gesucht, welche einen grossen Be-  
kanntenkreis besitzen. (Provision  
event. festes Gehalt.) Gef. Offer-  
ten sub: „Einkommen“ an G. L.  
Daube & Co. Frankfurt a. M.

## Bürger von Aue!

Prüfet Alles und das  
Beste behaltet.

Zur Stadtverordneten-Wie-  
der- resp. Neuwahl werden  
folgende Herren in Vorschlag  
gebracht:

Unansässige:

**Emil Tauber,**  
**Christian Becher,**  
**Louis Fischer jr.**

Unansässige:

**Franz Dreher,**  
**Paul Mäntler.**

Einige Bürger.

## Wäsche u. Ausbogen

aller Art wird gut und sauber zu billigen  
Preisen gewaschen bei **Lina Küspert,** Aue-Neu-  
stadt Nr. 49 III, II. Etage.

Auch können 2 Arbeitsherrn Kost und  
Logis erhalten. D. O.

## Lampen

aller Art

in grossartiger Auswahl  
zu billigsten Preisen

bei **Aue. G. F. Fischer.**  
Special-Geschäft für Beleuchtungsgegenstände.

## Oskar Tiege's Zwiebel-Bonbons.

Bestes Hausmittel  
gegen Husten und Verschlimmung.  
Kein Husten mehr!  
Beutel à 20, 25, 40 u. 50 Pfg.  
überall zu haben.  
Wo noch nicht vertreten, errichte  
unter günstigen Bedingungen Verkaufsstellen.  
Oskar Tiege, Namslau (Schlef.) 4375.

Electr. und mech. Spielwaaren,  
electr. Rasen und Büfennadeln, Telegraphen,  
Dampfmaschinen, Locomotiven, Schiffe, La-  
terna magica. Fabr. G. Grütznert,  
Berlin C, Neue Friedrichstr. 37.  
Instr. Preisliste 10 Pfg.

Glänzend, weich und wasserdicht wird jedes  
Leder mit

## Helgoländer Lederfett

Dose 20 Pfg. Wiederverkäufer sucht  
H. Nagel in Cannstatt b. Stuttgart.

## Verkaufe od. verpachte

ein hochrentables Gut 79 Acker  
im lebh. Orte mit Bahn, gute  
Grundstücke mit Bauplänen, nebst  
gutgehenden Steinbruch u. Braue-  
rei, welche extra verpachtet bei  
25—30000 Km. Anzahlung. Zur  
Pachtübernahme 12—14000 Mt.  
erforderlich. Näheres vom Besi-  
ger unter A. N. 102 postlagernd  
Sartmannsdorf (Bez. Leipzig.)

## Enthaarungsmittel

unschädlich für Gesicht, Hände und Arme.  
Flacon incl. Porto 2 Mt.  
Alder-Apothek, Frankfurt a. Main.

## Mehlwürmer

verkauft fortwährend  
**Ant. Weber,**  
Aue-Neustadt, 48 E. III.